# Frauenberufe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327128

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

fältig gestörte Schulung zuteil werden lässt. Wo fehlt es für die Wohnungsreform? An den nötigen, sehr grossen Geldmitteln. Für die Alters- und Invalidenfürsorge desgleichen. Die Frage der Arbeitszeit ist ein wirtschaftliches Problem. So überall. Wir brauchen eine Totalrevision unserer wirtschaftlichen Ordnung, wirtschaftliche Demokratie oder Gleichberechtigung. Das wird nicht die Lösung aller Lösungen sein und bleiben, es ist eine Stufe, wie die politische Gleichberechtigung auch nur war, aber sie ist das, was jetzt not tut, die vor uns liegende Stufe des Werdens. Wirtschaftlich muss nun jedem Menschen einigermassen ein gleich hohes und gutes Sprungbrett für seinen Sprung ins Leben gegeben werden; wie hoch und weit er dann springt, hängt von seiner einzelpersönlichen Anlage und Anstrengung ab. Da bleibt der individuellen Mannigfaltigkeit und Selbständigkeit ihr Recht und ihre Pflicht.

Wirtschaftliche Gleichberechtigung aber schliesst aus, dass der eine mit einem Vollmass an Lernen und Ausbildung und noch dazu mit einem ererbten, reichen Vermögen ins Leben tritt, der andere aber ohne einen Rappen, ohne ein Stück Hausrat, oft ohne ein ganzes Hemd, ein paar rechte Socken, ja noch mehr, belastet mit einem Vorschuss auf das Kapital seiner künftigen Arbeitskraft, den er durch zu frühes Verdienen zugunsten seiner Eltern nehmen musste.

Die wirtschaftliche Gleichberechtigung ist ganz gewiss keine Kleinigkeit. Es braucht dazu einen ganz grossen Entschluss, ein ganz grosses Opfer aller Besitzenden. Galten die Frauen nicht stets als die Opferwilligen und Opferfähigen? Denken Sie auch daran, wie gross heute die Gefahr ist, dass der Besitz, wenn er nicht freiwillig von den Besitzenden der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wird, von den Nichtbesitzenden zerschlagen werde. Wir haben bisher aus unserem Reichtum Almosen gegeben, jetzt, da wir durch den Krieg arm geworden sind, müssen wir alles geben, was wir haben. Das ist schwer, es war eine Frau, eine arme Witwe, die es fertig brachte.

Den Weg einer wirtschaftlichen Gesamterneuerung zu finden und dann zu gehen, wird also sehr mühsam und sehr langwierig sein. Der Entschluss zum grossen Generalreinmachen im Frühjahr entlockt Ihnen ja wohl gewöhnlich auch schwere Seufzer und die Putzerei selbst ist ungemütlich und macht müde. Aber sie muss sein und lohnt sich.

Wer kann die grosse Reinigung, die grosse Erneuerung suchen und finden? — Menschen neuer Gesinnung, reinen und guten Willens. Warten wir nicht länger auf solche Menschen. Unter den Frauen, die jetzt ihren Anteil am öffentlichen Leben nehmen, sind eine ganze Anzahl solcher Menschen und auch Männer sind da, die mittun wollen. Seien wir solche Menschen, neue junge Menschen, selbst wenn die Haare schon weiss werden, die die grosse Aufgabe unserer Zeit erkennen, durchdenken und mit ganzem Verstand, ganzer Kraft, mit ganzem Herzen und ganzer Seele an ihrer Lösung arbeiten.

C. Alfred Bietenholz.

---

## Ida Bindschedler †.

Am 28. Juni dieses Jahres starb Frl. Ida Bindschedler während eines kurzen, letzten Aufenthaltes in ihrer Vaterstadt Zürich. Sie wirkte bis zu ihrem 43. Lebensjahre als Lehrerin, die letzten zwölf Jahre an der hiesigen städtischen Sekundarschule als Fachlehrerin. Nachdem sie eines Herzleidens wegen hatte von der Schule zurücktreten müssen, lebte sie in Deutschland und begann da ihre schriftstellerische Tätigkeit. Eine Reihe kleiner Erzählungen und Aufsätze verschiedenster Art erschienen in der „Schweizer. Lehrerzeitung", im Sonntagsblatt des „Bund", in der „Schweiz", im „Frauenheim"; ferner in Westermanns Monatsheften, der „Süddeutschen Allgemeinen Zeitung", sowie anderen Zeitschriften und Blättern. 1906 und 1909 gab sie die Turnachkinder im Sommer und die Turnachkinder im Winter heraus. Diese zwei Bücher fanden bei unseren Kindern begeisterte Aufnahme und J. V. Widmanns Prophezeiung: „Die Turnachkinder werden in der jungen Welt Epoche machen", hat sich vollauf bewahrheitet. Hunderte von enthusiastischen Zuschriften gingen der Verfasserin zu und bewiesen ihr, welche Liebe und Dankbarkeit sie sich erworben bei der Jugend aller Länder deutscher Zunge. Die Bücher wurden auch ins Fanzösische und Englische übersetzt. — Der Krieg unterbrach ihr schriftstellerisches Schaffen, indem Ida Bindschedler mit ihrem hochentwickelten sozialen Gewissen, ihrer Menschenliebe und ihren reifen, werktätigen Geistesgaben sich der Not Deutschlands, ihrer zweiten Heimat, zuwandte. Immerhin fand sie, wie wir hören, Zeit zu einer neuen Arbeit für die Jugend. Wir hoffen, dass sie im Druck erscheinen kann, sagen aber mit J. V. Widmann: „Wenn nicht, so dürfen wir uns mit ihren früheren Büchern zufrieden geben, sie sind ein Schatz", und wir hatten in Ida Bindschedler eine wahrhaft prädestinierte Jugendschriftstellerin. P.

---

## Frauenberufe.

### Instruktionskurs für weibliche Berufsberatung.

Am 10. und 11. Oktober findet der für letzten Herbst geplante, der Grippe wegen verschobene Kursus in Basel statt. Wer Fühlung mit jungen Mädchen, ob in der Berufsarbeit oder anderswie hat, sollte den Besuch dieses Kurses nicht versäumen. Er soll in erster Linie männlichen und weiblichen Berufsberatern zur Orientierung und Vertiefung ihrer Kenntnisse dienen, aber auch weitere Kreise sollen Gelegenheit finden, Aufschluss über die Verhältnisse in den einzelnen Berufskategorien, im Lehrtöchterwesen zu erhalten und Kenntnis zu nehmen von der Arbeit, die auf dem so wichtigen Gebiet der Berufsberatung für Mädchen geschieht und noch geschehen soll. Der Instruktionskurs findet unmittelbar vor der Tagung des Bundes schweizerischer Frauenvereine statt, so dass dessen Mitgliedern der Besuch des Kurses erleichtert wird. Ausführliche Kursprogramme sind zu beziehen bei Herrn O. Stocker, Sekretär der Berufsberatungsstelle, Basel.